

Schadsoftware schneller stoppen

FH Frankfurt, Hochschule Darmstadt und Westfälische Hochschule Gelsenkirchen
forschen für sichereren Datenverkehr

Forscher der drei Hochschulen haben sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen des Projektes „Institutional Network and Service Provider Anomaly INSpection“ (INSAIN) zuverlässige Methoden zur Erkennung von Unregelmäßigkeiten im Datenverkehr zu entwickeln, die durch Angriffe auf Internetanbieter und Unternehmensnetzwerke hervorgerufen werden. Schadsoftware und Botnetze sollen dann schneller zu identifizieren und zu stoppen sein, bevor Schäden entstehen.

IT-Systeme von Unternehmen und Dienste von Internetanbietern sind zunehmend über Computernetzwerke miteinander verknüpft. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Netzwerkangriffe trotz Einsatz aktueller Schutzsysteme zu. Betroffenen Unternehmen droht dadurch enormer wirtschaftlicher Schaden und Imageverlust. Um Schadsoftware effizienter und datenschutzfreundlicher erkennen zu können, werden die Wissenschaftler erstmals Netzwerkdaten von Internetanbietern und Unternehmen gemeinsam privatsphärengerecht auswerten. Sie versprechen sich dadurch einen besseren Überblick über den globalen Netzwerkzustand für die Entwicklung zuverlässiger Erkennungsmethoden. Durch die Kombination von Analysedaten und durch eine dezentrale Verteilung von

Messinstrumenten über Netzwerk- und Unternehmensgrenzen hinweg können zukünftig sogar einzelne infizierte Rechner erkannt werden. Zusätzlich soll durch den Einsatz spezieller Hardwareplattformen in Providernetzen eine deutlich leistungsfähigere Sammlung und Analyse der anfallenden Datenvolumen erreicht werden. Verschiedene technische Maßnahmen wie sparsame Datenerfassung oder Pseudonymisierung garantieren dabei den Datenschutz.

Das Team der FH FFM um Prof. Dr. Martin Kappes wird sich auf die Themenbereiche Unternehmensnetze, Verteilte Sensorik und netzübergreifenden Datenaustausch konzentrieren.

Das BMBF fördert das Projekt im Rahmen des Programms „FHprofUnt – Forschung an Fachhochschulen mit Unternehmen“ über insgesamt drei Jahre mit einer Fördersumme von rund einer Million Euro; weitere 265.000 Euro steuern Kooperationspartner wie beispielsweise das Unternehmen "1&1 Internet AG" bei.

Koordiniert wird „INSAIN“ von der Arbeitsgruppe Internet-Sicherheit der Hochschule Darmstadt am „Center for Advanced Security Research Darmstadt“ (CASED). Zum INSAIN-Partnernetzwerk gehören neben der

Netz sicherer machen

Die Forschungsgruppe für Netzwerksicherheit, Informationssicherheit und Datenschutz der FH FFM unter Leitung von Prof. Dr. Martin Kappes erforscht und entwickelt Sicherheitstechnologien im IT-Bereich. Sie beschäftigt sich mit Fragestellungen zu Netzwerk und Systemsicherheit, Sicherheitsorganisation, -bewertung und -management, Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit komplexer Systeme, Netzwerkmanagement und technischem Datenschutz.
<https://netzwerksicherheit.fb2.fh-frankfurt.de>

Kontakt: **Prof. Dr. Martin Kappes**
Fachbereich 2: Informatik und
Ingenieurwissenschaften
Tel. (069) 1533-2791
E-Mail: kappes@fb2.fh-frankfurt.de

Fachhochschule Frankfurt am Main das Institut für Internet-Sicherheit der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen sowie 13 Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft und verschiedene Verbände. Das System soll nach Projektende in den Netzwerken der Partner eingesetzt und als lizenzfreie Version kostenlos bereitgestellt werden. CAZ ■

www.insain.de

Wissenschaftliche Vernetzung fördern

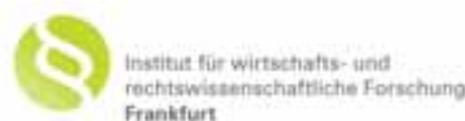
Interdisziplinäres Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt gegründet

Caprice Weissenrieder

Um interessierte Forschende bei der Anbahnung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu unterstützen, hat der Fb 3: Wirtschaft und Recht das interdisziplinäre Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt gegründet. Am 22. Januar 2013 fand die konstituierende Sitzung statt, bei der den Mitgliedern die Aufgaben und Ziele des Instituts vorgestellt wurden und die Wahl des Direktoriums erfolgte.

Seinen Schwerpunkt legt das Institut auf Themen, die in Frankfurt und der

Rhein-Main-Region besondere Bedeutung haben, wie etwa unter anderem Verkehr und Logistik, Finance, Entrepreneurship und Marketing. Anstoß zur Gründung der fächerübergreifenden Einrichtung, die sich als inter- und transdisziplinäre Plattform für Forschung und Transfer des Fb 3 sieht, gab das durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte Modellprojekt der „Forschungspromotor/-innen“. Im Rahmen des Modellprojekts soll in jedem der vier Fachbereiche jeweils ein zentrales Forschungsinstitut eingerichtet werden. Diese sollen ihren Fachbereich dabei unterstützen, seine Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur sowie die Nachhaltigkeit in



Forschung und Entwicklung zu stärken und den Drittmittelumsatz sowie den Aufbau und Ausbau von drittmittelträchtigen Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten zu erhöhen.

In diesem Sinne verfolgt das Institut folgende Ziele:

- Es fördert die Forschung im Bereich der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften am Fb 3,
- es dient als Plattform für die interdisziplinäre Kooperation,

- es unterstützt und fördert Projekte in Forschung, Entwicklung und Beratung, insbesondere mit Mitteln Dritter,
- es unterstützt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- es fördert den Wissenstransfer in die Praxis und die interessierte Öffentlichkeit.

Weitere Aufgabengebiete sind die Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie der Auf- und Ausbau von Forschungskontakten insbesondere zu kooperativen Promotionsvorhaben. Darüber hinaus führt das Institut selbst Forschungsprojekte durch. Zudem dokumentiert und publiziert es die Forschungsaktivität seiner Mitglieder in Projektberichten und verschiedenen Studien.

Bereits eingeführt wurde die Veröffentlichung einer Working-Paper-Reihe der Fachbereichsmitglieder; den Anfang

hat hier Prof. Dr. Christian Rieck mit seiner Untersuchung „Diversität im Aufsichtsrat. Studie über die Zusammensetzung deutscher Aufsichtsräte“ gemacht (siehe Beitrag „Wie divers sind Aufsichtsräte?“). Veranstaltungsformate wie Brown-Bag-Seminare (siehe Kasten) sollen auf informelle Weise den wissenschaftlichen Austausch am Fachbereich fördern und beziehen dabei ausdrücklich auch den wissenschaftlichen Nachwuchs ein. „Diese und andere Aktivitäten sind geeignete Instrumente, um die vielfältigen Forschungsleistungen der Fachbereichsmitglieder in die Öffentlichkeit zu tragen“, erläutert Prof. Dr. Andrea Ruppert, die geschäftsführende Direktorin des Instituts. ■

www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/fb3/forschungsinstituteprojekte/iwrf.html

Wissenschaft mit Brotkasten

Brown-Bag-Seminare finden während der Mittagszeit statt; die Teilnehmenden bringen dabei ihre Verpflegung selbst mit. Forschungsprojekte (work-in-progress) und -themen werden vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Termin ist jeweils am ersten Donnerstag im Monat während der Vorlesungszeit von 12-13 Uhr. Interessierte melden sich bei **Caprice Weissenrieder**
Tel. (069) 1533 3836
E-Mail: weissenrieder@fb3.fh-frankfurt.de.

Im April spricht:
Prof. Dr. Tobias Hagen: „Impacts of National Banking Regulation on Macroeconomic Performance after the 2007 Financial Shock – Econometric Analyses based on Cross-Country Data“
4. April, 12-13 Uhr, Gebäude 4, Raum 104

Länderübergreifende Beobachtung sozialer Probleme

Neuer Studiengang Soziale Arbeit: transnational

Nicola Veith

Der neue Bachelor-Studiengang am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit wird in diesem Sommersemester erstmals angeboten. Inhaltlich befassen sich die Studierenden mit den Auswirkungen globaler Themen und Zusammenhänge auf die Soziale Arbeit. Zu diesem Zweck sind ein Auslandssemester an einer europäischen Partnerhochschule und ein rund fünfmonatiges Auslandspraktikum vorgesehen. Neben dem Bachelor-Abschluss erhalten Absolvent(inn)en des achtsemestrigsten Studiengangs auch die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter; ein zusätzliches Anerkennungsyear ist nicht mehr erforderlich.

„Wir sprechen mit dem neu entwickelten Studiengang Menschen an, die sich für Soziale Arbeit im internationalen und interkulturellen Kontext interessieren“, erklärt Studiengangsleiterin Prof. Dr. Dagmar Oberlies. „Soziale Arbeit: transnational betrachtet soziale Probleme aus einer Perspektive, die die Grenzen von Nationalstaaten überschreitet. Die Studierenden lernen, globale soziale Themen wie Armut, Migration, Konflikte und Gewalt auf wissenschaftlicher Grundlage zu verstehen sowie professionelle Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.“ Der transnationale Schwerpunkt des Studiengangs soll sie auf soziale Arbeitsfelder von der lokalen bis zur internationalen Ebene vorbereiten.

Im Unterschied zu dem bereits bestehenden Bachelor-Studiengang Soziale



Gute Aussichten: Nach dem Studium können Absolventen im entwicklungs- und bildungspolitischen Bereich arbeiten, zum Beispiel bei sozialen und pädagogischen Diensten und Einrichtungen, die mit Themen wie Flucht, Migration, Interkulturalität und Diversität oder Nachhaltigkeit befasst sind.

Arbeit ist bei dem neuen Studienangebot ein Auslandsjahr verpflichtend integriert. Es teilt sich in ein Studien- und ein Praxissemester. Das Auslandssemester an einer europäischen Partnerhochschule ist im vierten Semester vorgesehen, das an einer der über 20 Partnerhochschulen des Fachbereichs u. a. in Großbritannien, Skandinavien, Indien und China absolviert werden kann. Das Auslandspraktikum in einem außereuropäischen Land schließt das Studium im achten Semester ab. Des Weiteren ist ein Inlandspraktikum im sechsten Semester vorgesehen.

Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt; Voraussetzung sind Englischkenntnisse auf dem Sprachniveau B1 (vier Jahre Schulenglisch). Auslandserfahrungen oder Erfahrungen im sozi-

alen Bereich sind für eine Bewerbung hilfreich. Studierende können während der Auslandsphasen von den Erasmus-Programmen der Europäischen Union, von Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und vom Auslands-BAföG profitieren. ■

Kontakt

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit
Beatrix Schwarzer
Tel. (069) 1533-2858
E-Mail: basatransnational@fb4.fh-frankfurt.de

Die Bewerbungsfrist für das Wintersemester 2013 endet am 15. Juli 2013.
www.fh-frankfurt.de/basatransnational